

# WIE LANGE SOLL DIESE UNEINIGKEIT NOCH ANDAUERN?

vom ehrenwerten Gelehrten

Muḥammad Ibn Ṣāliḥ al-'Uṭaymīn





**Herausgeber & islam. Lektorat:**  
Eyad Hadrous

**Autor:**

Muḥammad Ibn Ṣāliḥ al-ʿUṭaymīn

**ISBN 978-3-942682-32-9**

2., verbesserte Auflage

Berlin, 2. Rabīʿ al-Awal 1442 / 19. Oktober 2020

**Copyright © 1442 / 2020**

**[www.hadrous.de](http://www.hadrous.de)**

جميع الحقوق محفوظة

## Haftungsausschluss

Eyad Hadrous hat es sich zur Aufgabe gemacht, zu einem besseren Verständnis des Islāms, als Lehre und Lebensweise, beizutragen und des Weiteren den deutschsprachigen Muslimen eine Stütze zu bieten, sich sachgerecht in deutscher Sprache über ihre Religion zu informieren. Ebenso beabsichtigt er, Missverständnisse und Vorurteile über den Islām abzubauen. Hierbei ist ihm wichtig, dass man auf die Quellen des Islāms zurückgreift, das heißt auf den Qur'ān und die authentische Sunnah. Dabei achten wir auf das Verständnis unserer rechtschaffenen Vorfahren.

Alle Veröffentlichungen, die unter anderem aus dem Arabischen übersetzt worden sind, können über gewisse Praktiken eines islāmischen Staates mit islāmischer Rechtsprechung berichten, was durchaus nach deutschen Maßstäben missverstanden werden könnte. Keineswegs soll dies ein Aufruf dazu sein, vielmehr ist es eine Aufklärungsarbeit, um Missverständnisse und Vorurteile abzubauen, dafür ist es unabdingbar über die islāmische Sichtweise zu berichten. Der Islām ist eine Religion des Friedens, der Ruhe und eine Religion des Wissens und der Toleranz.

Dieses Werk, einschließlich all seiner Teile, ist geschützt. Jede **veränderte** Verwendung - auch auszugsweise - ist ohne schriftliche Genehmigung von Eyad Hadrous nicht erlaubt. **Eine Vervielfältigung - ohne Veränderung - ist ausdrücklich erwünscht.**

*„Allāh bezeugt, dass es keinen (anbetungswürdigen) Gott gibt außer Ihm; und (ebenso bezeugen) die Engel und diejenigen, die Wissen besitzen; der Wahrer der Gerechtigkeit. Es gibt keinen (anbetungswürdigen) Gott außer Ihm, dem Allmächtigen und Allweisen.“ [3:18]*

﴿شَهِدَ اللَّهُ أَنَّهُ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ وَالْمَلَائِكَةُ وَأُولُو الْعِلْمِ  
قَائِمًا بِالْقِسْطِ ۚ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ الْعَزِيزُ الْحَكِيمُ﴾

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung	8
Die Repräsentanten dieser Religion	10
Der Zusammenhalt der islāmischen <i>Ummah</i>	13
Das Einhalten der Vorschriften der Religion und das Verbot der Spaltung	16
Die üble Nachrede und ihre gefährlichen Auswirkungen	28
Die Spaltung der Muslime ist gravierender als sie mit Waffen zu bekämpfen	31
Der Umgang mit andersdenkenden Gruppen	32
<i>Verschiedene Gruppierungen wie „Salafī“, „Iḥwānī“, „Tablīgī“, „Ġihādī“, usw.</i>	40
Die Gefahren des <i>Takfīr</i>	43

# Wie lange soll diese Uneinigkeit noch andauern?

إلى متى هذا الخلاف

**Autor:**

Muḥammad Ibn Ṣāliḥ al-ʿUṭaymīn

Im Namen Allāhs, des Allerbarmers,  
des Allbarmherzigen

Alles Lob gebührt Allāh, Ihn lobpreisen wir, und bei Ihm ersuchen wir unsere Hilfeleistung. Wir suchen Zuflucht bei Allāh vor dem Übel unseres Selbst und vor unseren schlechten Taten. Wen Allāh rechtleitet, der wird nie in die Irre gehen, und wen Allāh in die Irre gehen lässt, den wird niemand rechtleiten. Und ich bezeuge, dass es niemanden gibt, der zu Recht angebetet werden darf außer Allāh, und ich bezeuge, dass Muḥammad Sein Diener und Gesandter ist.

Allāh, Der Erhabene, entsandte ihn mit der Rechtleitung und der wahren Religion, mit der Rechtleitung und dem nützlichen Wissen, der wahren Religion und rechtschaffenen Handlungen.

Er verkündete die Botschaft, überbrachte die *Amāna*, wies die *Ummah* zurecht und bemühte sich für die Sache Allāhs, so wie es Ihm gebührt.

Allāhs Segen und Frieden seien auf ihm und seiner Familie, auf seinen Gefährten und all jenen, die ihm bis zum Tage des Gerichts in bester Weise folgen.

Es freut mich, an diesem Abend, Dienstag dem 22. Rabīʿ at-Thānī 1412<sup>1</sup>, mit meinen Brüdern hier in der

---

<sup>1</sup> Entspricht dem 03. August 1991

Moschee des Prinzen Mus'id in Jeddah zusammenzukommen. Ich bitte Allāh diese Versammlung zu segnen und uns Nutzen daraus ziehen zu lassen.

Es ist mir nicht entgangen, liebe Brüder, dass wir bereits seit Jahren ein gesegnetes und effektives Erwachen in der Religion Allāhs erleben, welches uns hinsichtlich des Wissens über die 'Aqīdah und deren Handlungen zur Religion Allāhs führt. Und das ist genau das, was wir uns von Allāh 'azza wa ġall erhoffen, nämlich junge und alte Muslime zu sehen, die sich auf den rechten und geraden Weg begeben. Dieser Weg führt zur Glückseligkeit, sowohl im Diesseits als auch im Jenseits und führt ebenso zu Ehre und Stolz. Die Beweise dazu sind, Allāh sei Dank, sowohl im Buche Allāhs als auch in der Praxis des Lebens klar und deutlich. So sagt Allāh ﷻ:

﴿هُوَ الَّذِي أَرْسَلَ رَسُولَهُ بِالْهُدَىٰ وَدِينِ الْحَقِّ لِيُظْهِرَهُ عَلَى الدِّينِ كُلِّهِ  
وَلَوْ كَرِهَ الْمُشْرِكُونَ﴾

*„Er ist es, Der Seinen Gesandten mit der Rechtleitung und der Religion der Wahrheit gesandt hat, um ihr die Oberhand über alle Religionen zu geben, auch wenn es den Polytheisten zuwider ist.“ [61:9]*

## Die Repräsentanten dieser Religion

So meint das Wort *lī yuzhirahu*<sup>2</sup> die Religion hochzustellen, weil der Begriff dem arabischen Wort *ẓahr* entspringt, was so viel wie „Rücken“ bedeutet, und der Rücken befindet sich bekannterweise oben und ist hoch. Nun, die richtige Religion muss sichtbar und allen anderen Religionen gegenüber höhergestellt sein. Aber wie wird die Religion höher gestellt und sichtbar gemacht?

Allāh macht die Religion durch seine Anhänger sichtbar und erhöht sie so lange, bis sie über allen anderen steht. Über der Religion der Juden, der Christen, der *Mağūs*<sup>3</sup> und über jeder anderen Religion. Der Islām sollte über all diesen stehen und dies mit der Bedingung, dass seine Träger ihn entsprechend repräsentieren und leben. Dazu führe ich einen weiteren Beweis aus dem Qurʾān an, wo Allāh *taʿāla* sagt:

﴿وَلَا تَهِنُوا وَلَا تَحْزِنُوا وَأَنْتُمْ الْأَعْلَوْنَ إِنْ كُنْتُمْ مُؤْمِنِينَ﴾

**„Und werdet nicht schwach noch seid traurig, wo ihr doch die Oberhand haben werdet, wenn ihr gläubig seid.“ [3:139]**

<sup>2</sup> Bezieht sich auf das Wort aus der Āyah [aṣ-Ṣaff 61 : 9]

<sup>3</sup> So werden die Feueranbeter des damaligen persischen Reiches genannt. Viele ihrer Riten haben erstaunlicherweise bis in die heutige Zeit überlebt und sind Teil der iranischen Kultur geworden.

Allāh sagt „*wa antum al-‘alāūn*“ und nicht „*al-‘ālūn*“ (ihr seid die Höheren und nicht die Hohen). Jeder, der über Kenntnisse in der arabischen Sprache verfügt, weiß, dass die Bezeichnung „die Höheren“ (*al-‘alāūn*) einen Komparativ darstellt, eine Person mit dieser Bezeichnung also höher gestellt ist als eine andere. **„Und werdet nicht schwach noch seid traurig, wo ihr doch die Oberhand haben werdet...“.**

Wann aber sind wir die Höheren? Wir sind die Höheren, wenn wir (wahrhaftig in Wort und Tat) gläubig sind. Deshalb sagt Er: **„Wenn ihr gläubig seid.“**

Nun zu den Beweisen in der Praxis.

Jedem, der die Geschichte der islāmischen *Ummah* zu ihrer Anfangszeit studiert hat, wird dies deutlich. Die islāmische *Ummah* hat in der Anfangszeit ihrer Entstehung, als sie sich an ihrer Religion festhielt, den Osten und Westen beherrscht.

Sie hat die byzantinischen Römer besiegt.

Sie hat die Perser besiegt.

Sie hat die Kopten besiegt.

Sie hat all ihre Feinde besiegt.

Es ist sicherlich jedem, der die Geschichte studiert hat, nicht unbekannt, dass die Krone von Xerxes zum rechtgeleiteten Ḥalīfen ‘Umar Ibn al-Ḥaṭṭāb ﷺ nach Madīnah gebracht wurde. Jene prachtvolle Krone von

Xerxes wurde einem Mann gebracht, der geflickte, löchrige Kleidung trug. Wieso? Weil er an der Religion Allāhs festhielt.

Hinsichtlich der *‘Aqīdah*, der Worte und Handlungen sowie hinsichtlich der *Da‘wah*, der Politik und der Macht. Sein *Imān* gründete nicht auf Wünschen und Träumen, vielmehr war sein *Imān* im Herzen verankert und bestätigte sich durch seine Handlungen. Aus diesem Grund beherrschte die islāmische *Ummah*, als sie sich an ihre Religion hielt, den Osten und den Westen.

Diese Fakten könnt ihr in den Geschichtsbüchern nachschlagen, darunter das Buch „al-Kāmil“ von Ibn al-Aṭīr, „al-Bidāyah wa-n-Nihāyah“ von Ibn Kaṭīr und weitere.

Liebe Brüder,

die Religion des Islām benötigt Anhänger, die hinter ihr stehen, sie leben und in ihrem täglichen Leben anwenden; die *‘Aqīdah* leben, die entsprechenden Worte aussprechen und ihnen die richtigen Taten folgen lassen. Der beste Weg zur Erhaltung der Ehre liegt darin, dass die Muslime sich im Islām einigen, indem sie der Rechtleitung Allāhs folgen, anstatt ihren eigenen Trieben und Vorstellungen - denn die Rechtleitung Allāhs ist die wahre Rechtleitung.

## Der Zusammenhalt der islāmischen Ummah

Die Ummah wird niemals rechtgeleitet werden ohne die Rechtleitung Allāhs. Diese ist im Buche Allāhs und in der Sunnah des Propheten ﷺ zu finden. Allāh bescherte dieser Ummah den Zusammenhalt nachdem sie verstreut war. Auch bescherte Er ihnen die Eini-gung nachdem sie zerstritten war.

So sagt Allāh *tabāraka wa ta'ālā*:

﴿وَأذْكُرُوا نِعْمَتَ اللَّهِ عَلَيْكُمْ إِذْ كُنْتُمْ أَعْدَاءً فَأَلَّفَ بَيْنَ قُلُوبِكُمْ فَأَصْبَحْتُمْ  
بِنِعْمَتِهِ إِخْوَانًا وَكُنْتُمْ عَلَىٰ شَفَا حُفْرَةٍ مِّنَ النَّارِ فَأَنْقَذَكُمْ مِنْهَا﴾

*„...Und gedenkt Allāhs Gunst an euch, als ihr Feinde wart und Er dann eure Herzen zusammenführte, worauf ihr durch Seine Gunst Brüder wurdet. Und (als) ihr am Rand einer Feuergrube wart und Er euch dann davor errettete...“ [3:103]*

Geschwister, bewahrt eure Hoffnung und bedenkt, wie Allāh uns diesen besonderen Rat erteilt, Sein Geschenk zu erwähnen, dass wir einst Feinde waren und Er unsere Herzen füreinander öffnete. Später wollen wir näher beleuchten, dass die Ummah mit Gewissheit gespalten und besiegt wird wenn sie sich untereinander verfeindet.

Bei der Verteilung der großen Kriegsbeute von Ḥunayn gab der Prophet ﷺ den neuen Muslimen sehr viel davon. Daraufhin sorgten sich einige von den Anṣār und behaupteten etwas in der Art, dass der Prophet ﷺ die Kriegsbeute ausschließlich auf seine Freunde verteilte. Dieser versammelte dann die Anṣār alleine und hielt eine Rede. Der Prophet tadelte oder beschimpfte die Person von welcher diese Äußerung ausging nicht. Vielmehr war es etwas anderes, was sie daraufhin zum Weinen brachte. Er erinnerte sie an das Geschenk Allāhs. Er sagte:

*„Fand ich euch nicht irregeleitet vor, worauf Allāh euch durch mich rechtleitete?“* Das ist die größte Gabe! Nämlich, dass sie irregeleitet waren und Allāh sie durch den Propheten ﷺ rechtleitete. *Sie sprachen: „Allāh und Sein Gesandter geben ohne die Wohltat vorzuhalten.“* Da fragte er sie: *„Fand ich euch nicht arm vor, worauf Allāh euch durch mich reich machte?“* Sie antworteten: *„Allāh und Sein Gesandter geben ohne die Wohltat vorzuhalten.“* Er fragte sie: *„Fand ich euch nicht gespalten vor, worauf Allāh euch durch mich zusammenführte?“* Sie sagten: *„Allāh und Sein Gesandter geben ohne die Wohltat vorzuhalten.“*

[Buḥārī, Muslim]

Der Prophet ﷺ führte diese Gaben Gottes an, welche die *Anṣār* auch bestätigten. Schau, wie der Prophet ﷺ den Zusammenhalt nach der Spaltung, mit der Rechtleitung nach der Irreleitung und mit dem Wohlstand nach der Armut verglich. Daraus verstehen wir, dass der Zusammenhalt der *Ummah* eines der größten Gaben ist.

Diese Gabe ist aus zwei Gründen so wertvoll:

1. Der Islām zielt direkt darauf ab, dass alle seine Befolger zusammenkommen und ihr Wort geeint ist, so wie ihre Religion Eine ist und ihr Ziel eins ist, so wie ihre Unterstützung dieser Religion Eine sein sollte.
2. Der Zusammenhalt soll umgesetzt werden, indem man alle Faktoren vermeidet, die zu Problemen, Streitigkeiten und zur Spaltung führen können, denn jene Störfaktoren sind gewiss Grund genug, die *Ummah* tief zu spalten.

## Das Einhalten der Vorschriften der Religion und das Verbot der Spaltung

Es gibt viele Verse, die vor einer Spaltung warnen.

Allāh ta‘āla sagt:

﴿وَلْتَكُنْ مِنْكُمْ أُمَّةٌ يَدْعُونَ إِلَى الْخَيْرِ وَيَأْمُرُونَ بِالْمَعْرُوفِ وَيَنْهَوْنَ عَنِ الْمُنْكَرِ وَأُولَئِكَ هُمُ الْمُفْلِحُونَ ﴿١٠٥﴾ وَلَا تَكُونُوا كَالَّذِينَ تَفَرَّقُوا وَاخْتَلَفُوا مِنْ بَعْدِ مَا جَاءَهُمُ الْبَيِّنَاتُ وَأُولَئِكَ لَهُمْ عَذَابٌ عَظِيمٌ ﴿١٠٤﴾﴾

*„Und es soll aus euch eine Gemeinschaft werden, die zum Guten aufruft, das Rechte gebietet und das Verwerfliche verbietet. Jene sind es, denen es wohl ergeht. Und seid nicht wie jene, die auseinander gingen und uneinig wurden, nachdem die klaren Beweise zu ihnen gekommen waren. Für jene gibt es gewaltige Strafe.“ [3:104-105]*

Wer spricht im soeben rezitierten Vers?

- Es ist Allāh! Allāh ist es, Der uns verboten hat, uns zu spalten und Er hat uns auch verboten, wie jene zu sein, die sich gespalten haben. Dies weist darauf hin, dass das Spalten in der Religion den Glaubensverweigerern, den *Kuffār*, gleicht, die vor uns waren

und sich ebenfalls gespalten haben. „**Und seid nicht wie jene, die auseinandergingen und uneinig wurden, nachdem die klaren Beweise zu ihnen gekommen waren. Für jene gibt es gewaltige Strafe.**“

Allāh ‘azza wa ġall sagt weiter:

﴿ شَرَعَ لَكُمْ مِنَ الدِّينِ مَا وَصَّىٰ بِهِ نُوحًا وَالَّذِي أَوْحَيْنَا إِلَيْكَ وَمَا وَصَّيْنَا بِهِ إِبْرَاهِيمَ وَمُوسَىٰ وَعِيسَىٰ أَنْ أَقِيمُوا الدِّينَ وَلَا تَتَفَرَّقُوا فِيهِ كَبُرَ عَلَى الْمُشْرِكِينَ مَا تَدْعُوهُمْ إِلَيْهِ اللَّهُ يَجْتَبِي إِلَيْهِ مَنْ يَشَاءُ وَيَهْدِي إِلَيْهِ مَنْ يُنِيبُ ﴾

„**Er hat euch von der Religion festgelegt, was Er Nūh anbefahl und was Wir dir (als Offenbarung) eingegeben haben und was Wir Ibrāhīm, Mūsā und ‘Īsā anbefahlen: Haltet die (Vorschriften der) Religion ein und spaltet euch nicht darin (in Gruppen). Den Polytheisten setzt das schwer zu, wozu du sie aufrufst. Allāh erwählt dazu, wen Er will, und leitet dazu, wer sich (Ihm) reuig zuwendet.**“ [42:13]

Beachtet hier besonders: „Haltet die (Vorschriften der) Religion ein und spaltet euch nicht darin (in Gruppen). Den Polytheisten setzt das schwer zu, wozu du sie aufrufst.“

Allāh beginnt mit dem ersten und dem letzten Gesandten und erwähnt dann Jene, die zwischen beiden waren. Nūh<sup>4</sup> ﷺ war der erste Gesandte, im Anschluss erwähnt Er den Gesandten Muḥammad, der letzte Prophet, und (erst) dann werden Ibrāhīm<sup>5</sup> ﷺ, Mūsā<sup>6</sup> ﷺ und ʿĪsā<sup>7</sup> ﷺ erwähnt. Allāh taʿālā hat zu Seinem Gesandten ﷺ gesagt:

﴿ إِنَّ الَّذِينَ فَرَّقُوا دِينَهُمْ وَكَانُوا شِيَعًا لَسْتَ مِنْهُمْ فِي شَيْءٍ إِنْ مَا أَمْرُهُمْ إِلَى اللَّهِ ثُمَّ يُنَبِّئُهُمْ بِمَا كَانُوا يَفْعَلُونَ ﴾

*„Gewiss, mit denjenigen, die ihre Religion spalteten und zu Lagern geworden sind, hast du nichts gemein. Ihre Angelegenheit steht (allein) bei Allāh. Hierauf wird Er ihnen kundtun, was sie zu tun pflegten.“ [6:159]*

Dies sind Verse aus dem Buche Allāhs, die allesamt vor einer Spaltung in der Religion warnen. Denn Erfolg wird es für die *Ummah* nie geben, solange sie gespalten bleibt.

## Niemals!

- 
- 4 Der Gesandte Allāhs Noah ﷺ
  - 5 Der Gesandte Allāhs Abraham ﷺ
  - 6 Der Gesandte Allāhs Moses ﷺ
  - 7 Der Gesandte Allāhs Jesus ﷺ

Die Feinde Allāhs, sprich, die Glaubensverweigerer und Heuchler und ihr könnt sie so nennen, wie es euch beliebt; denn jeder, der nach außen vorgibt, ein Freund des Islāms zu sein und den Islām unterstützt, in Wahrheit aber gegen den Islām ist und gegen ihn handelt, so ist dieser ein Heuchler. Es mag andere, neue Bezeichnungen dafür geben, doch das ist für mich unerheblich, wichtig ist das Innerliche. Jeder, der vorgibt ein Muslim zu sein, in Wahrheit jedoch etwas anderes ist, ist ein Heuchler. Die Heuchler sind in der untersten Ebene der Hölle. Ich sage, dass es den Feinden des Islām, sowohl den offenkundigen Glaubensverweigerern als auch den Heuchlern und wie auch immer man sie noch bezeichnen mag, große Freude bereiten wird, wenn sie sehen, dass sich die islāmische *Ummah* spaltet. Insbesondere, wenn die Spaltung unter den sogenannten Gelehrten und unter der jungen Generation der Muslime zu verzeichnen ist, welche nach Allāh ‘azza wa ġall die Hoffnung der *Ummah* darstellen.

Verehrte Brüder,

unsere Feinde wünschen sich unsere Spaltung und erfreuen sich dessen. Denn wenn wir uns spalten, ersparen wir ihnen viel Arbeit und Anstrengung. Wenn wir uns gegenseitig in die Irre führen, wenn wir untereinander Streitigkeiten aufkommen lassen, und

wenn wir uns gegenseitig hassen, sind genau das die Ziele, die unsere Feinde erreichen wollen. Wieso also spalten wir uns und wieso streiten wir über Angelegenheiten, die (eigentlich) nicht dazu führen sollten, dass wir uns streiten und spalten sollten? Für solche Streitigkeiten ziehen wir im Folgenden einige Beispiele heran.

Ein Beispiel ist die Golf-Krise. Als die alliierten Kräfte kamen, stritten die Menschen diesbezüglich sehr heftig und spalteten sich daraufhin. Nicht nur hier in unserem Land (Saudi Arabien), sondern auch in anderen Ländern. Jeder bildete sich seine eigene Meinung und jeder machte seine Äußerungen dazu, bis es so weit kam, dass sogar Geschwister zerstritten waren und sich hassten; eben wegen dieser Angelegenheit.

Was ist letztlich geschehen?

Wie wir sehen, ist das Gute geschehen: Die Krise endete. Insbesondere hier in Saudi-Arabien wurden wir von vielem verschont; die Schäden hatten nicht das zuvor befürchtete Ausmaß und Allāh sei Dank, wir wurden auch vor einer wirtschaftlichen Krise bewahrt. Wir befürchteten, dass ein Krieg ausbricht und wir unsere Mitmenschen verlieren würden. Doch auch dies ist - Allāh sei Dank - nicht eingetreten. Was

die ausländischen Streitkräfte betrifft, so haben wir anhand von Statistiken erfahren, dass es nur noch etwa 30.000 gibt, nachdem es mehr als 500.000 waren. Wir bitten Allāh darum, dass auch die Übrigen sehr bald verschwinden werden und wir auf eigenen Beinen stehen. Wer diese Krise miterlebt hat, weiß, dass sie zu einer psychischen Krise unter den rechtschaffenen Muslimen, den Jugendlichen, führte. Wir zweifeln sie nicht an, doch auch hier sind die Meinungen unterschiedlich.

Das Traurige daran ist, dass aus den Meinungsverschiedenheiten untereinander, Feindseligkeiten in den Herzen wurden. Wegen der Meinungsverschiedenheit wird man nicht getadelt, weil man eben nur ein Mensch ist und es ist denkbar, dass der eine etwas anderes versteht als sein Gegenüber, oder etwas missverstanden hat, was sein Gegenüber ausdrücken will. Was jedoch schmerzt und uns Sorgen bereitet, ist, dass sich diese Meinungsverschiedenheit in Feindseligkeit umwandelte. Im Fall einer Krise sollten wir darüber in Ruhe nachdenken und die Angelegenheit kompetenten und fachkundigen Personen überlassen, damit wir die Feindseligkeiten untereinander abschaffen und uns von ihnen fern halten können.

Des Weiteren gab es die „ǧihād-Krise“ in Afghanistan und es geschah das, was Allāh ‘azza wa ġall an schmerzlichen Ereignissen hat geschehen lassen. Wir können das nicht wirklich verstehen, weil die Nachrichten in den Medien diesbezüglich widersprüchlich waren. Jeder berichtet etwas anderes. Diese Krise führte ebenfalls dazu, dass aus Meinungsverschiedenheiten Feindseligkeiten wurden. Es ging gar so weit, dass manch einer den anderen als Glaubensverweigerer (*Kāfir*) bezeichnete, was zum einen für die anschuldige Person eine Gefahr für ihre eigene Religiosität darstellt und zum anderen auch für die beschuldigte Person eine Gefahr ist, weil sie als Glaubensverweigerer bezeichnet wurde, obwohl sie gläubig ist und mit dem Unglauben (*Kuffr*) nicht in Verbindung zu bringen ist.

Hierzu muss man wissen, dass auf denjenigen, der einem anderen Unglauben vorwirft, obwohl dies nicht der Wahrheit entspricht, dieser Vorwurf auf ihn zurückkommt. Möge Allāh uns davor bewahren. Denn wegen eines solchen Vorwurfs kann es sein, dass man selbst als *Kāfir* stirbt. Denn andere für *Kuffār* zu erklären, ist keine einfache Sache; vielmehr ist es eine gewaltige Angelegenheit. Denn nicht wir erklären Menschen für ungläubig, sondern Allāh und Sein Prophet ﷺ. Also benötigen wir dazu einen Beleg aus

dem Qur'ān und der Sunnah des Propheten ﷺ.

Unglücklicherweise wurde diese Sache zu einem Krieg der Worte zwischen unseren Brüdern, an deren Religiosität wir nicht zweifeln. Jeder bildete sich basierend auf den Informationen, die er erhalten hatte, seine Meinung. Doch es ist besser abzuwarten und besonnen zu bleiben, um nicht solche Fehler zu begehen. Einige, die dort waren, haben mir berichtet, dass der Krieg der Worte hier in Saudi-Arabien gewaltiger ist als dort. Das ist eine traurige Tatsache. Was wir jedoch bei solchen Angelegenheiten tun müssen, ist, die Probleme anderer Länder nicht in unser Land zu importieren - es sei denn, um eine Lösung für die Probleme der anderen zu finden, und das in einer ruhigen, besonnenen Weise und mit Aufrichtigkeit, anstatt in einer Weise, bei der wir uns gegenseitig verwirren und für Irregeleitete oder Ungläubige erklären und die *Imāme* dies in ihren Predigten negativ thematisieren, welches eine falsche Vorgehensweise ist.

Die richtige Vorgehensweise verlangt zunächst von uns, dass wir uns über die (Richtigkeit der) Nachrichten vergewissern und die Angelegenheiten denen überlassen, die dafür verantwortlich sind. Wenn wir anschließend über die Thematik reden, tun wir dies mit ruhigem Herzen und ohne Aufruhr. So schützen

wir unsere Herzen und unsere Religiosität vor jeglichem Schaden. Die Uneinigkeiten der Afghanen auf uns zu übertragen und ihnen hier eine Türe zu öffnen, so dass sie Zwiespalt unter uns schaffen, ist inakzeptabel. Wir müssen wissen, dass es falsch ist, eine Information lediglich von einer Seite zu hören und nach ihr zu urteilen. Denn auf diese Weise ist man der anderen Seite gegenüber nicht gerecht.<sup>8</sup>

Schaut euch die Geschichte eines Propheten an, der sein Urteil fällte, nachdem er nur eine von zwei Seiten hörte. Es handelt sich um die Geschichte von Dāwūd. Allāh sagt im Qurʾān:

﴿وَهَلْ أَتَاكَ نَبَأُ الْخَصْمِ إِذْ تَسَوَّرُوا الْمِحْرَابَ ﴿٦٦﴾ إِذْ دَخَلُوا عَلَى دَاوُدَ ففَزِعَ مِنْهُمْ ۗ قَالُوا لَا تَخَفْ ۗ خَصْمَانِ بَغِي بَعْضُنَا عَلَى بَعْضٍ فَاحْكُم بَيْنَنَا بِالْحَقِّ وَلَا تُشْطِطْ وَاهْدِنَا إِلَى سَوَاءِ الصِّرَاطِ ﴿٦٧﴾ إِنَّ هَذَا أَخِي لَهُ تِسْعٌ وَتِسْعُونَ نَعْجَةً وَلِيَ نَعْجَةٌ وَاحِدَةٌ فَقَالَ أَكْفِلْنِيهَا وَعَزَّنِي فِي الْخِطَابِ ﴿٦٨﴾ قَالَ لَقَدْ ظَلَمَكَ بِسُؤَالِ نَعَجَتِكَ إِلَىٰ نِعَاجِهِ ۗ﴾

**8 Anmerkung des Herausgebers:**

Dieses Beispiel könnten man auf jedes andere Land projizieren. Es ist einfach unvernünftig sein eigenes Haus mit den Problemen der Nachbarn zu ruinieren.

*„Ist zu dir die Kunde von den Widersachern gekommen? Als sie über die Mauern in die Andachtsräume einstiegen. Als sie bei Dāwūd eintraten. Da erschrak er vor ihnen. Sie sagten: „Fürchte dich nicht. (Wir sind) zwei Widersacher, von denen der eine den anderen unterdrückt hat. So urteile zwischen uns der Wahrheit entsprechend, handle nicht ungerecht und führe uns zum rechten Weg. Dieser da, mein Bruder, hat neunundneunzig weibliche Schafe, ich aber (nur) ein einziges Schaf. Dann sagte er: ‚Vertraue es mir an‘, und er überwand mich in der Rede.‘ Er sagte: ‘Er hat dir Unrecht getan, dass er dein Schaf zu seinen Schafen hinzu verlangte. ‘... “ [38:21-24]*

Der Prophet Dāwūd ﷺ betete sehr viel. Eines Tages ging er in seine Gebetsnische, wo er seine Gebete verrichtete und schloss die Tür hinter sich. Er war ein Richter und für einen Richter gehört es sich nicht, die Tür zu schließen, sodass keine Leute zu ihm kommen können. Unterdessen kamen zwei Widersacher, deren Angelegenheit eilte, sie die Tür jedoch verschlossen vorfanden. Was taten sie? Sie kletterten über die Mauer. Das heißt, anstatt durch die Tür, gelangten sie über diese Mauer in die Gebetsnische.

Allāh ta‘āla sagt (diesbezüglich):

﴿ تَلَّ وَآتُوا الْبَيْوتَ مِنْ أَبْوَابِهَا ﴾

„...So kommt durch die Türen in die Häuser...“ [2:189]  
Sie gelangten in die Gebetsnische und er erschrak vor ihnen. Da er die Tür verschlossen hatte und plötzlich zwei Personen vor ihm standen, fürchtete er sich. Da sagten sie: „**Fürchte dich nicht.**“, und „**Wir sind zwei Widersacher.**“<sup>9</sup>

Als die Geschichte dem Propheten Dāwūd erzählt wurde und der Eine sagte: „**Dieser da, mein Bruder, hat neunundneunzig weibliche Schafe, ich aber (nur) ein einziges Schaf. Dann sagte er: ‚Vertraue es mir an‘, und er überwand mich in der Rede.**“ Er sagte: „**Er hat dir Unrecht getan, dass er dein Schaf zu seinen Schafen hinzu verlangte.**“

So urteilte Dāwūd ﷺ, bevor er die Aussage des anderen Widersachers gehört hatte. Für eine Urteilsfindung ist jedoch notwendig, dass sich ein Richter die Aussage beider Streitparteien anhört. Deshalb sagt Allāh ta‘āla:

﴿ تَلَّ وَظَنَّ دَاوُودُ... ﴾

„...Und Dāwūd verstand...“ [38:24]

9 Der Gelehrte erklärt den Unterschied zweier arabischer Wörter in der Grammatik und wieso in dem Vers im Arabischen *ḥasmān* und nicht *ḥasmayn* steht.

Somit wissen wir, dass die Geschichten über dieses im Qur'ān erwähnte Ereignis aus den *Isrā'īliyyāt*<sup>10</sup> erdichtet und erlogen wurden. In eine dieser Geschichten heißt es nämlich, dass dem Propheten Dāwūd عليه السلام die Frau eines Soldaten gefiel. Er wollte sie angeblich heiraten und befahl deshalb ihrem Ehemann, in den Krieg zu ziehen, in der Hoffnung, dass der Mann stirbt und Dāwūd sie heiraten könne. Das ist eine Lüge über den Propheten عليه السلام. Eine solche Tat begeht nicht einmal ein normaler Mensch. Wie soll ein solches Verhalten von einem der Propheten, möge Allāhs Segen und Frieden auf ihnen seien, kommen? Dies gehört vielmehr zu den Intrigen der Jahūd, welche sogar die Propheten zu Unrecht töteten.

Ich habe diese Geschichte erwähnt, um auf eine gefährliche Angelegenheit hinzuweisen und um zu zeigen, dass wir alles, was wir in Bezug auf die Afghanen an Gerüchten vernehmen, nicht einfach ohne Vorbehalt aufnehmen sollten, sondern auch die Gegenmeinung hören müssen. Denn die Pflicht hält uns dazu an, uns beide Seiten anzuhören. Und auch wenn wir beide Seiten gehört haben, heißt dies trotzdem nicht, dass wir uns untereinander verfeinden können, ganz gleich, ob in den Universitäten, den Moscheen und

<sup>10</sup> Überlieferungen der Juden und Christen. Dazu zählt z.B. die „Bibel“.

ob man eine der beiden Seiten befürwortet oder unterstützt. Es ist unsere Pflicht Gutes zu sprechen. Ist man nicht in der Lage, Gutes zu sagen, soll man schweigen. So sagte der Prophet ﷺ:

„Wer den Imān an Allāh und den letzten Tag verinnerlicht, der soll Gutes sagen oder schweigen.“ [Buḥārī, Muslim]

## **Die üble Nachrede und ihre gefährlichen Auswirkungen**

Dies waren zwei von den Problemen, die in unserem Land vorhanden sind und über die sehr viel debattiert wurde. Es gibt jedoch noch ein drittes Problem, welches unter unseren Brüdern aufgekommen ist, die in der *Da‘wah*<sup>11</sup> aktiv sind. Wir zweifeln nicht an ihnen und gehen davon aus, dass sie eine reine, aufrichtige Absicht haben. Diese Brüder genießen unter den Menschen ein hohes Ansehen. Leider begannen die Einen von ihnen die anderen zu diskreditieren und warfen ihnen Unwissenheit in einigen Angelegenheiten vor, darunter dass sie weit entfernt vom realen Zustand (der Muslime) sind und sich selbst an einem geschützten und sicheren Ort befinden und sogar, dass sie über die (politische) Lage gar kein Wissen besitzen. Man sprach über Personen, die entweder genauestes beschrieben oder gar mit Namen benannt

11

Der Aufruf zur Religion Allāhs

wurden. Und sie alle gehören zu den Brüdern, die in der *Da'wah* tätig sind. Sowohl jene, die über andere geredet haben, als auch jene, über die geredet wurde. Obwohl sie *Da'wah*-Arbeit leisten und jeder von ihnen viele Zuhörer hat, haben sie dennoch schlecht übereinander gesprochen.

Es besteht kein Zweifel daran, dass das Betreiben von übler Nachrede, also schlecht über andere Personen zu sprechen, das Ansehen dieser Personen, unabhängig davon, welchen Rang sie in der Gesellschaft haben, mindert - sei es ein Gelehrter, eine Person aus dem *Da'wah*-Bereich oder irgendjemand anders. Denn viele Menschen glauben das, was sie hören, auch ohne sich ausgiebig damit zu beschäftigen. Wenn ein Gelehrter über einen anderen Gelehrten herzieht, dann mindert dies definitiv die Stellung, sowohl des Einen als auch des Anderen. Somit wirkt sich die üble Nachrede zwangsläufig auf das (gesellschaftliche) Ansehen aus. Darüber hinaus führt es dazu, dass die Menschen sowohl dem Einen als auch dem Anderen nicht mehr vertrauen und schließlich kein Vertrauen mehr in die *Da'wah* haben - womit ein gewaltiges Problem entsteht. Wenn die Person, die diskreditiert wurde, ein hoch angesehener Gelehrter ist, dessen Wort unter den Muslimen großes Gewicht hat, wird

die üble Nachrede über ihn dazu führen, dass seine Stellung zwangsläufig gemindert, sein Wissen wiederum als gering angesehen wird und ihm immer weniger Menschen folgen. Die Menschen sehen zudem die *Scharī'ah* an sich nicht mehr so hoch an, weil sie den Gelehrten eben mit der Religion verbinden.

Wir wissen, dass die Personen, die zwischen uns und der Religion stehen, die Gelehrten sind, denn sie sind die Erben der Propheten. Wenn wir also etwas Negatives über sie sagen, das ihre Stellung und ihr Ansehen unter den Menschen mindert, wird dementsprechend auch die Stellung der *Scharī'ah*, welche von ihnen getragen und den Menschen vermittelt wird, in den Augen der Menschen gemindert, was sehr gefährlich ist.

Wüsste derjenige, der andere in Misskredit bringt, welche Gefahren seine Worte bergen, würde er sicherlich nicht so handeln. Denn er verletzt damit nicht nur die infrage stehende Person, sondern ebenso die *Scharī'ah*. Er verletzt die *Scharī'ah* ohne es zu wissen und zerstört dadurch das, was bereits aufgebaut war. Daher warne ich meine Brüder, die jungen unter ihnen und die Brüder, die in der *Da'wah* tätig sind davor, schlecht übereinander zu reden. Wie lange soll das denn so weitergehen?

## Die Spaltung der Muslime ist gravierender als sie mit Waffen zu bekämpfen

Jedes Mal, wenn das Feuer einer *Fitnah*<sup>12</sup> gelöscht zu sein scheint, kommt jemand und zündet es wieder an - und ich suche bei Allāh Zuflucht davor; Ganz gleich, ob aus Dummheit und Trotz, einer reinen Absicht oder mit Absicht, um vorsätzlich Schaden anzurichten. Denke ja nicht, dass jeder, der dir etwas mitteilt und über jemanden redet, dabei immer eine gute und reine Absicht hat. Denn es ist denkbar, dass er ein Feind ist, der unter euch eine *Fitnah* stiften will, damit ihr euch nicht auf das Wort Allāhs einigt.

Des Weiteren ist es schade zu sehen, dass einige Jugendliche, die etwas Wissen besitzen, solche Situationen gegenüber jenen Jugendlichen ausnutzen, die nicht so viel Wissen haben. Sie treffen auf diese Jugendlichen entweder in den Moscheen oder in Privatwohnungen und spalten sie voneinander. Sie spalten damit diese gewaltige Energie der jungen Leute, welche *in schā'* Allāh eine bedeutungsvolle Zukunft haben. Man sieht Leute, welche die Meinungen dieser heranwachsenden Jugendlichen manipulieren, indem sie ein, zwei *Aḥādīṭ*<sup>13</sup> oder den *Tafsīr*<sup>14</sup> von ein,

12 Gemeint ist eine Versuchung in Form von Zwiespalt

13 Aussprüche des Propheten ﷺ

14 Qur'ān-Exegese

zwei Versen erwähnen. Dadurch hat der Jugendliche, der solch einer Person zuhört, den Eindruck als verfüge sie über viel Wissen, obwohl sie in Wahrheit so gut wie kein Wissen besitzt - vielmehr sind sie, wie eine Luftspiegelung in einer Ebene, die der Durstige für Wasser hält, ähnlich wie bei einer Fatamogana.

Seid daher gewarnt und vorsichtig, dass ihr euch nicht streitet, verfeindet oder spaltet, wenn ihr wirklich den Erfolg und den Sieg der Religion Allāhs *‘azza wa ġall* wollt! Wenn ihr wirklich wollt, dass euch Allāh zu einem festen Halt auf der Erde verhilft. Bedenkt immer, dass diese Feindseligkeiten unter euch gravierender sind als die Waffen eurer Feinde mit der wir bekämpft werden.

### **Der Umgang mit andersdenkenden Gruppen**

Wenn nun jemand fragt: „Wie geht man damit um, wenn eine andere Gruppe anders über die *‘Aqīdah* denkt als wir oder hinsichtlich der Taten, der Praktizierung und der Gottesdienste anders handelt als wir? Dürfen wir über sie reden oder sollen wir schweigen und jeden tun lassen, was er will? Wir sagen: Zuallererst und damit alles anderem vorangestellt, besteht die Pflicht darin, die Leute zum Befolgen des Qur’ān und der Sunnah aufzurufen. Anschließend sa-

gen wir ihnen: „Wenn ihr wirklich die Wahrheit wissen wollt - bitteschön, das ist der Qurʾān und das ist die Sunnah des Propheten ﷺ.“

Wenn man eine reine Absicht hat und aufrichtig nach der Wahrheit sucht, gehe ich davon aus, dass man gemeinsam zu einem Konsens kommt und sich die Meinungsverschiedenheiten auflösen werden. Kommt man nicht zu einem Konsens, welcher auf Grundlage des Buches Allāhs und der Sunnah des Propheten ﷺ beruhen soll, schaut man, ob es sich um eine „leichte“ Meinungsverschiedenheit handelt, bei der man ein tragendes Argument vorweisen kann. Somit gibt es in dieser Hinsicht keinen Grund Uneinigkeit in die Herzen treten zu lassen; denn man muss auch eine andere Meinung ertragen können. Selbst die Gefährten, welche im Aufrechterhalten der Religion Allāhs sehr viel strenger waren als wir es heute sind, hatten Meinungsverschiedenheiten, welche aber nicht dazu führten, dass sich ihre Herzen verfeindeten.

Hierzu möchte ich eine Geschichte anführen, die vom Propheten ﷺ handelt. Als der Prophet von der Aḥzāb-Schlacht im 5. Jahr nach der *Hiğrah*<sup>15</sup> zurückkehrte, kam Ğibrīl<sup>16</sup> ﷺ zu ihm und befahl ihm gegen den Stamm von Ouraizah zu kämpfen. Der Grund dafür war, dass

15 Auswanderung des Propheten ﷺ von Makka nach Madina

16 Der Erzengel Gabriel ﷺ

der Stamm von Quraizah das Friedensabkommen mit den Muslimen verletzt hatte, das der Prophet ﷺ mit den drei jüdischen Stämmen (Banū Qaynuqā', Banū an-Nazīr und Banū Quraizah) in Madīnah geschlossen hatte. Doch all jene Stämme verletzten das Friedensabkommen und zuletzt der Stamm von Quraizah. Der Prophet ﷺ befahl seinen Gefährten und sagte: „Keiner von euch betet das 'Asr-Gebet<sup>17</sup> außer bei den Banū Quraizah.“ [Buḥārī]

Wie ist diese Aussage zu verstehen?

- Sie sollen das Gebet erst verrichten wenn sie den Stamm der Banū Quraizah erreicht haben, selbst wenn die Sonne vorher untergeht. Versteht jemand von euch etwas anderes unter dieser Aussage?

- Ja bitte Bruder ...

Der Bruder versteht darunter, dass sie nach Banū Quraizah eilen sollen, bevor die Sonne untergeht, um das Gebet in der vorgeschriebenen Zeit zu verrichten. Somit haben wir für diesen Ausspruch zwei Interpretationen:

- Zum Einen, dass sie das Gebet erst verrichten sollen, wenn sie den Stamm von Banū Quraizah erreicht haben, selbst wenn die Sonne vorher untergeht.

- Zum Anderen, dass sie sich beeilen sollen, bei den

---

17

Das Nachmittagsgebet

Banū Quraizah anzukommen, bevor die Sonne untergeht, um das Gebet dort noch in der vorgeschriebenen Zeit zu verrichten. Wer liegt nun richtig und welcher Interpretation ist zu folgen?

Die zweite Interpretation ist die richtige, weil es darum geht, dass sie sich beeilen sollen. Nun, die Gefährten waren sich darin genauso uneinig, wie ihr es seid. Was taten sie in ihrer Uneinigkeit? Die einen verrichteten das Gebet auf dem Weg, die anderen verschoben es auf später, bis sie nach Sonnenuntergang bei den Banū Quraizah ankamen. Als der Prophet ﷺ davon erfuhr, tadelte er weder die Einen noch die Anderen. Wieso? Weil sie einen *Iğtihād*<sup>18</sup> machten und beide Interpretationen denkbar sind.

Hassten sie sich aus diesem Grund gegenseitig? Nein! Waren sie deshalb in ihren Herzen uneinig? Nein! Und das, obwohl die Angelegenheit eine wichtige ist. Denn dabei geht es darum, dass die einen das (mittlere) *Wusta*-Gebet, eines der gewaltigsten Gebete, auf eine Zeit nach dem Sonnenuntergang verschoben, also außerhalb der vorgeschriebenen Gebetszeit.

Das heißt, sie haben das Gebet absichtlich über den festgesetzten Zeitpunkt hinaus verschoben - jedoch auf der Basis des *Iğtihād*. Somit sind sie nicht zu ta-

---

<sup>18</sup> Verfahren zur Rechtsfindung durch eine unabhängige Interpretation der beiden Rechtsquellen Qur'ān und Sunnah.

deln. Wir hingegen machen leider (oftmals) aus einer Meinungsverschiedenheit eine Feindseligkeit, wenn wir mit einem unserer Brüder in einer Sache, die weniger wichtig ist als die oben erwähnte, nicht einer Meinung sind. Hierzu möchte ich zwei Beispiele heranziehen.

Das erste Beispiel:

Zwei Männer beten hinter einem *Imām*. Für die Niederwerfung berührt der eine den Boden zuerst mit seinen Knien und dann mit seinen Händen. Der andere berührt den Boden jedoch erst mit seinen Händen und dann folgen seine Knie. Gibt es dabei einen Unterschied? Ja, nämlich den zuvor Erwähnten, der eine berührt den Boden zuerst mit den Händen, der andere mit den Knien. Einige Leute nutzen dies, um Feindseligkeiten in den Herzen zusähen. So kann es sein, dass der eine den anderen hasst, obwohl beide nebeneinander hinter einem *Imām* beten. Wieso? So etwas ist im Islām nicht erlaubt; es ist *ḥarām* und das ist genau das, was zur Spaltung innerhalb der Religion Allāhs führt.

Wenn bei beiden davon auszugehen ist, dass sie eine reine und aufrichtige Absicht haben und die Vorgehensweise einfach nur ein Fehler im *Iğtihād* war,

dann ist es uns nicht erlaubt, daraus ein Problem entstehen zu lassen.

Wenn die Person auf Grundlage eines *Dalīl* (Beweises) anders handelt, können wir uns einig sein, dass es kein Problem gibt. Denn ich handle doch ebenfalls auf Grundlage eines *Dalīl* anders als er. Im Grunde genommen gibt es dabei keinen Unterschied zwischen uns, da wir uns beide an einen Beweis halten. Wo soll dann die Uneinigkeit sein?

- Es gibt keine.

Das zweite Beispiel:

Zwei Männer wurden zu einer *Walīma*<sup>19</sup> eingeladen, wo Kamelfleisch serviert wurde. Beide aßen vom Fleisch und gingen dann gemeinsam zum Gebet. Der eine vollzog seinen *Wudū*<sup>20</sup> für das Gebet, der andere hingegen nicht! Das ist eine große Angelegenheit. Derjenige, der die Gebetswaschung verrichtete, ist der Ansicht, dass es eine Pflicht ist, die Gebetswaschung vorzunehmen, wenn man Kamelfleisch gegessen hat.

Derjenige hingegen, der die Gebetswaschung nicht vornahm, ist der Meinung, dass man sie nicht vor-

---

19 Hochzeitsessen  
20 Rituelle Waschung

nehmen muss, wenn man Kamelfleisch gegessen hat. Der Unterschied ist groß, denn derjenige, der meint, dass die Gebetswaschung in dem Fall eine Pflicht ist, geht zwangsläufig davon aus, dass das Gebet desjenigen nichtig ist, der sie nicht vornimmt. Dies ist so bedeutsam, weil es heißen würde, dass sein Gebet nicht angenommen wird.

Viele nutzen so einen Grund für Streitigkeiten aus, obwohl es nicht sein darf, da die ganze Sache auf einem *Iğtihād* basiert. Ich kann jemanden als *Imām* annehmen und hinter ihm beten, wenn er das Gebet nach dem Verzehr von Kamelfleisch ohne vorherige Gebetswaschung verrichtet. Der Grund liegt darin, dass ich der Überzeugung bin, dass das Gebet aus seiner Sicht so richtig ist. Verrichte ich jedoch das Gebet ohne vorherige Gebetswaschung, obwohl ich der Überzeugung bin, dass es eine Pflicht darstellt, diese nach dem Verzehr von Kamelfleisch vorzunehmen, ist mein Gebet somit nichtig. Sein Gebet hingegen ist richtig. Da solche Angelegenheiten auf *Iğtihād* basieren, ist es keineswegs erlaubt, daraus Groll, Hass und Feindseligkeiten aufkommen zu lassen.

Liegt man mit seinem *Iğtihād* richtig, erhält man sogar die doppelte Belohnung. Liegt man nicht richtig, erhält man anstatt doppelter eine Belohnung. Für diese Thematik gibt es unzählige weitere Beispiele.

Ein Mann scheidet sich dreimalig von seiner Frau, indem er zu ihr sagt: „Du bist geschieden, du bist geschieden, du bist geschieden!“

Viele Gelehrte sind der Ansicht, dass die Frau nach dem Aussprechen der dreimal aufeinander folgenden Scheidungsformel geschieden ist und ihren Mann nur dann wieder heiraten kann, wenn sie zuvor mit jemand anderem verheiratet war und sie sich dann scheiden lassen. Das heißt, wenn ihr Ex-Mann sie wieder heiratet, ohne dass sie zuvor jemand anderen geheiratet hat, ist diese Ehe nichtig.

Andere Gelehrte vertreten die Meinung, dass das dreimalige Aussprechen der Scheidungsformel als nur eine Scheidung anzusehen ist und nicht als drei. Diese Meinung hat zur Folge, dass der Mann mit seiner Frau wieder zusammenkommen darf ohne dafür einen neuen Ehevertrag abzuschließen, solange sich die Frau in ihrer *‘Iddah*<sup>21</sup> befindet. Ein neuer Ehevertrag wäre aber notwendig, wenn die *‘Iddah* vorüber ist. Kommt jemand mit seiner Frau entweder ohne Ehevertrag während ihrer *‘Iddah* wieder zusammen oder heiratet er sie erneut, wenn die *‘Iddah* vorüber ist, wird dies gemäß der ersten Meinung als *Zinah*<sup>22</sup> betrachtet, weil keine rechtsgültige Ehe besteht.

---

21           Wartezeit

22           Unzucht

Gemäß der zweiten Ansicht, welche die drei Scheidungsformeln als eine einzige ansieht, ist es erlaubt, da sie seine Frau blieb ohne dass sie dafür jemand anderen heiraten muss und sich von diesem dann scheiden lässt. Diese Sachlage ist gewaltiger als das Berühren des Bodens mit den Händen noch vor den Knien oder umgekehrt. Dennoch sagen wir, solange es sich um eine solche „leichte“ Meinungsverschiedenheit handelt, dürfen daraus keine Feindseligkeiten entstehen. Es gibt zahlreiche weitere Beispiele. Doch leider erlaubt der zeitliche Rahmen es nicht, sie alle aufzuzählen.

Ich habe zwei Problematiken erwähnt, die Golfkrise und die Afghanistankrise. Nun frage ich euch, ob ihr Angelegenheiten kennt, die zu Feindseligkeiten geführt haben und bei denen sich die Menschen gegenseitig den Irrweg vorgeworfen haben.<sup>23</sup>

**Verschiedene Gruppierungen wie „Salafī“, „Iḥwānī“, „Tablīgī“, „Ĝihādī“, usw.**

Ein Bruder sagt, dass wir ein Problem mit islāmischen Ĝamā'āt (Gruppierungen) haben und nennt als Beispiele die Ĝamā'at at-Tablīg, die Ĝamā'at as-Salafīyyīn,

---

<sup>23</sup> Es werden von den Zuhörern verschiedene Gruppierungen erwähnt

die *Ġamā'at al-Iḥwān* und die *Ġamā'at al-Ġihād*. Nun, wenn man ein Mitglied einer dieser Gruppen fragt:

1. „Bist du der Meinung, dass du auf dem richtigen Weg bist oder auf dem falschen?“, dann wird er antworten: „Ich bin der Überzeugung, dass ich auf dem richtigen Weg bin.“
2. Fragt man ihn: „Willst du *al-Ḥaqq* (die Wahrheit) oder *al-Bātil* (das Falsche)?“, wird er antworten: „Ich will die Wahrheit.“
3. Fragt man ihn weiter: „Bist du fehlbar oder *ma'sūm* (unfehlbar)?“ Antwortet er darauf: „Ich bin unfehlbar“, dann irrt er sich, denn er ist fehlbar, denn mit dieser Antwort hat er gezeigt, dass er fehlbar ist. Versteht ihr? Antwortet er: „Ich bin fehlbar“, dann sagen wir: „Alles Lob gebührt Allāh. Das ist genau das, worauf wir hinauswollen.“

Jedem Mitglied einer dieser Gruppen stellen wir diese drei Fragen.

Nun, wenn die Antworten alle richtig beantwortet wurden, sagen wir, dass sie sich einig sind und sich anschauen sollen, wie die *Salaf*<sup>24</sup> lebten und anschlie-

<sup>24</sup> Das sind die rechtschaffenen Vorfahren, welche früher lebten.

ßend ihre Vorgehensweise mit der Vorgehensweise der *Salaf* vergleichen sollen. Ist sie mit jener der *Salaf* deckungsgleich dann sind sie auf dem rechten Weg. Ist dies aber nicht der Fall, dann liegen sie falsch. Ganz gleich, ob es sich um die Gruppe der *Tablīq*, der *Salafīyyīn*, der *Ĝihādīyyīn* oder der *Iḥwān al-Muslimīn* handelt.

Jeder, der erkennt, dass er einen Fehler macht, sollte sich von diesem Fehler abwenden und das Richtige tun. So sagt Allāh ‘azza wa ġall:

﴿فَلَا وَرَبِّكَ لَا يُؤْمِنُونَ حَتَّىٰ يُحَكِّمُوكَ فِيمَا شَجَرَ بَيْنَهُمْ ثُمَّ لَا يَجِدُوا فِي أَنفُسِهِمْ حَرَجًا مِّمَّا قَضَيْتَ وَيُسَلِّمُوا تَسْلِيمًا﴾

**„Aber nein, bei deinem Herren! Sie glauben nicht eher, bis sie dich über das richten lassen, was zwischen ihnen umstritten ist, und hierauf in sich selbst keine Bedrängnis finden durch das, was du entschieden hast, und sich in voller Ergebung fügen.“** [an-Nisā’ 4 : 65]

## Die Gefahren des Takfīr<sup>25</sup>

Man kann nicht sagen, dass jede Gruppe so bleibt, wie sie ist, auch wenn sie keine Fehler macht. Ich habe eine andere Meinung. Ich meine, dass alle zum Qur'ān und der Sunnah des Propheten ﷺ eingeladen werden. Diese Sache ist – alles Lob gebührt Allāh – klar und deutlich. Das Schweigen ist falsch und uns gegenseitig für irregeleitet zu erklären, ist auch falsch und über andere zu urteilen, ist ebenfalls falsch.

Wenn es der Wahrheit entspricht, ist das Gefährlichste, was ich hörte, die Ansicht der *Ġamā'at al-Ġihād*, denen es sehr leicht fällt über andere den *Takfīr* auszusprechen. Sie erklären sogar jene zu *Kuffar*, die keine Glaubensverweigerer sind und denen es auch nicht nachgewiesen wurde.

Wir sagen, dass Allāh und Sein Prophet ﷺ alleine über den Glauben oder Unglauben urteilen und richten können. Genauso, wie nur sie über *halāl* (das Gebotene) oder *harām* (das Verbotene) entscheiden dürfen. Denn niemand hat das Recht zu sagen, dies oder das ist erlaubt oder verboten außer mit einem Beweis aus dem Qur'ān oder der Sunnah. Ebenso wenig kann man etwas als Glaube oder Unglaube bezeichnen außer mit einem Beweis aus Qur'ān oder Sunnah. Außer-

---

25

Jemanden zum Kāfir erklären

dem führt nicht jedes ausgesprochene Wort des *Kuffir* dazu, dass man ein *Kāfir* wird. Denn es ist denkbar, dass man ein Wort des *Kuffir* ausspricht ohne *Kāfir* zu werden, etwa um ein Schaden von sich abzuwenden. Gründe hierfür gibt es viele, unter anderem das *Ĝahil* (Unwissen), denn womöglich tut man etwas, was zum Unglauben führt, doch weiß man es nicht. Heißt das, dass man so jemanden zum *Kāfir* erklärt? - Nein. Erst weist man ihn auf seinen Fehler hin. Wenn er aber auf seinen Fehler beharrt, urteilen wir über ihn entsprechend seiner Taten.

Zum Beispiel hört man jemanden sagen, dass Zinsen in der einen oder anderen Sache erlaubt seien. So behaupten einige, dass die Investitionszinsen erlaubt seien, weil sie für *Istitmār* (eine Investition) genutzt werden und dass die verbotenen Zinsen jene sind, die Ungerechtigkeit in sich bergen und sie belegen das mit der Aussage von Allāh *ta'āla*:

﴿ وَإِنْ تُبْتِئُمْ فَلَكُمْ رُءُوسُ أَمْوَالِكُمْ لَا تَظْلِمُونَ وَلَا تُظْلَمُونَ ﴾

„...Doch wenn ihr bereut, dann steht euch euer (ausgeliehenes) Grundvermögen zu; (so) tut weder ihr Unrecht, noch wird euch Unrecht zugefügt.“ [2 : 279]

Dann sagt ein Gelehrter, dass Investitionszinsen erlaubt seien. Einige Leute sagen dann voreilig, dass dieser Mann ein *Kāfir* ist, weil er die Zinsen erlaubt und Allāh *ta‘āla* sie im Qur‘ān verboten hat, indem Er sagt:

﴿... وَحَرَّمَ الرَّبَّاءَ﴾

„... und (hat) Zinsnehmen verboten...“ [2 : 275]

Es ist richtig, Er hat die Zinsen verboten. Bei demjenigen, der behauptet, dass Zinsen erlaubt sind, geht man davon aus, dass er leugnet, was Allāh ‘azza wa *ğall* sagt, und Allāh sagt auch, das Leugnen ist *Kuffr*. So entgegnen wir dennoch: Sei nicht voreilig! Denn es kann sein, dass dieser Mann seine Aussage auf einen *Iğtihād* stützt, jedoch falsch liegt; denn in der Tat belegt er dies mit der Aussage von Allāh *ta‘āla*:

﴿... لَا تَظْلِمُونَ وَلَا تُظْلَمُونَ﴾

„... (so) tut weder ihr Unrecht, noch wird euch Unrecht zugefügt.“ [2 : 279]

Somit kann man sagen, dass dieser Mann das Nehmen von Zinsen für erlaubt erklärt und dabei sein Urteil auf einen *Iğtihād* aufgebaute, jedoch falsch liegt.

Wir befragen die Person, die Zinsen lediglich verbietet, wenn dadurch Ungerechtigkeit entsteht, zu folgendem *Ḥadīṭ*, der in beiden *Saḥīḥ* Werken und anderen überliefert wird und in dem der Prophet sagte: *„Gold gegen Gold, Silber gegen Silber, Weizen gegen Weizen, Gerste gegen Gerste, Datteln gegen Datteln, Salz gegen Salz, in gleicher Weise und in gleicher Menge, Hand gegen Hand.“* [Buḥārī & Muslim]

Ist Gold gegen Gold und Silber gegen Silber nur auf eben diese beschränkt oder übertragbar auf andere Dinge? Diese Aussage ist generell auf alles andere anwendbar, ebenso ist Salz gegen Salz und Weizen gegen Weizen und Gerste gegen Gerste (in gleicher Menge tauschbar). Dann befragen wir jene Person zu dem authentisch überlieferten *Ḥadīṭ*, nach welchem dem Propheten ﷺ Datteln von guter Qualität gebracht wurden und er ﷺ fragte: „Sind alle Datteln von Ḥaybar so, wie diese?“ Sie antworteten: „Nein, wir nehmen von diesen ein *ṣāʿ* gegen zwei *ṣāʿ* von den anderen und zwei *ṣāʿ* von den anderen gegen drei *ṣāʿ* von den anderen.“ Da wies sie der Prophet ﷺ darauf hin, dass dies die Quelle von *Riba* (Zinsen) ist und sagte: *„Verkaufe die schlechten Datteln zuerst für Geld und kaufe dann mit dem Geld die guten Datteln.“* Liegt darin Ungerechtigkeit?

Ein  $\text{\$ā}$  guter Datteln im Wert von 10 *Dinār* tausche ich gegen zwei  $\text{\$ā}$  schlechter Datteln mit Wert von 10 *Dinār*. Liegt darin eine Ungerechtigkeit? Nein, weil beide den gleichen Wert haben. Ein  $\text{\$ā}$  guter Datteln hat einen Wert von 10 *Dinār* und zwei  $\text{\$ā}$  schlechter Datteln ebenso. Es gibt darin also keine Ungerechtigkeit. Und dennoch sagte der Prophet ﷺ: „Das ist der eigentliche Zins! Das ist der eigentliche Zins!“  
[Buḥārī, Muslim & weitere]

Es ist also deutlich geworden, dass derjenige falsch liegt, der sagt, dass die Zinsen erlaubt sind solange eine Ungerechtigkeit ausgeschlossen ist und dass er nicht besser über die Religion Bescheid weiß als der Prophet ﷺ. Der Prophet ﷺ hat dies als Zinsen erklärt, obwohl darin keine Ungerechtigkeit liegt. Und dennoch sind viele Menschen unberechtigterweise voreilig darin über andere zu urteilen und sie für ungläubig zu erklären.

Ebenso wenig besteht kein Grund zum *Takfir* bei jemandem, der ein Wort des *Kuffrs* unbeabsichtigt benutzte. Ein Beispiel dafür ist die folgende Aussage des Propheten ﷺ:

*„Allāh freut sich über die Reue Seines Dieners mehr als jemand, der sein Kamel und Reiseproviant mit sich hatte, es verlor und danach suchte, es jedoch nicht wieder-*

*fand. Dann legte er sich in den Schatten eines Baumes und schief ein. Als er wieder aufwachte, fand er sein Kamel samt Reiseproviant vor dem Baum. Da sagte der Mann vor (lauter) Freude: „O Allāh, Du bist mein Diener und ich bin Dein Herr.“* [Muslim]

Ist dieser Satz *Imān* oder *Kuffr*? Das Wort an sich ist *Kuffr*, dass man über Allāh sagt, Er sei ein Diener und dass man über sich selbst sagt, man sei Sein Herr. Der Prophet sagte in dem *Ḥadīṭ* weiter: „*Er versprach sich vor Freude.*“ Der Mann hatte sich vor Freude versprochen, weil er eigentlich sagen wollte: „O Allāh, Du bist mein Herr und ich bin Dein Diener.“ Wenn der Mensch sich also verspricht, weil seine Zunge schneller war als er und er etwas sagt, was *Kuffr* ist, wird er dadurch nicht automatisch zum *Kāfir*.

Wie ist es jedoch, wenn man etwas, was *Kuffr* ist, aus Hohn ausspricht? - Dann wird man zum *Kāfir*.

Des Weiteren gibt es keinen Grund den *Takfīr* anzuwenden, wenn man beispielsweise gezwungen wird, etwas zu sagen, was *Kuffr* ist. Wird man dadurch ein *Kāfir*? Nein.

Der Beleg kommt aus dem Qur'ān:

﴿مَنْ كَفَرَ بِاللَّهِ مِنْ بَعْدِ إِيمَانِهِ إِلَّا مَنْ أُكْرِهَ وَقَلْبُهُ مُطْمَئِنٌّ بِالْإِيمَانِ وَلَكِنْ مَنْ شَرَحَ بِالْكُفْرِ صَدْرًا فَعَلَيْهِمْ غَضَبٌ مِنَ اللَّهِ وَلَهُمْ عَذَابٌ عَظِيمٌ﴾

*„Wer Allāh verleugnet, nachdem er den Glauben (angenommen) hatte - außer demjenigen, der gezwungen wird, während sein Herz im Glauben Ruhe gefunden hat - doch wer aber seine Brust dem Unglauben auf tut, über diejenigen kommt Zorn von Allāh, und für sie wird es gewaltige Strafe geben.“ [16 : 106]*

Ich rufe meine muslimischen Brüder dazu auf, sich nicht zu gruppieren und sich nicht zu spalten. Sie sollen sich zusammentun und sich einig werden. Sie sollen in Ruhe und Gelassenheit miteinander über die Dinge sprechen über die sie sich uneinig sind. Wenn sie dabei ihre gute Absicht pflegen, wird Allāh ihnen die Einigkeit erleichtern. Was aber das Gruppieren an sich betrifft, so ist dieser Vortrag nicht dafür vorgesehen, darüber zu sprechen.

Wenn wir uns über das Erwähnte Gedanken machen, wird uns einleuchten, dass wir über die Menschen nicht leichtfertig den *Takfīr* aussprechen dürfen solange die Voraussetzungen dafür nicht erfüllt sind

und solange es keinen Grund gibt. Wenn es einen Grund gibt und die Voraussetzungen dafür erfüllt sind, urteilen wir über den Betroffenen mit dem *Kuffr* sobald der Beweis dafür bestätigt ist. Dabei erklären wir nicht selbst jemanden zum *Kāfir*, sondern überlassen es Allāh und Seinem Gesandten und stützen uns dabei auf den Qur'ān und die Sunnah, weil an dieses gewaltige Urteil noch weitere Angelegenheiten geknüpft sind. Denn der *Kāfir* wird Abtrünniger wenn er vorher Muslim war. Man soll ihn dann zum Islām aufrufen und wenn er dennoch darauf beharrt *Kāfir* zu bleiben, bekommt er (das Urteil für) die Todesstrafe<sup>26</sup>.

Ein weiteres Thema, was für Uneinigkeit sorgt und in anderen Ländern sehr bekannt, hierzulande hingegen nicht so verbreitet ist. Dabei geht es um das Loslassen der Hände nach dem *Rukū'* (Verbeugung im Gebet) oder ob man die rechte Hand auf die linke legt. Was ist Sunnah, die Hände loszulassen oder die rechte Hand auf die linke zu legen?

Hierüber gibt es Meinungsverschiedenheiten unter den Gelehrten. Und dennoch sehen wir einige Menschen Groll in ihren Herzen gegen jemanden tragen,  
26 Das Urteil für die Todesstrafe wird von einem islamischen Richter gemäß islamischer Rechtsprechung getroffen und soll an dieser Stelle nicht als Aufruf zur Selbstjustiz verstanden werden.

der mit ihnen in dieser Angelegenheit uneinig ist. Das ist falsch, denn diese Angelegenheit ist eine Sache des *Iğtihād*, sodass man richtig liegen kann oder eben nicht und dennoch eine Belohnung dafür erhält. Jeder wird belohnt - derjenige, der falsch liegt, erhält nur eine Belohnung und derjenige, der richtig liegt, erhält zwei Belohnungen.

Eine weitere Meinungsverschiedenheit auf diesem Gebiet ist das Sitzen<sup>27</sup> vor dem *Qiyām* (Aufstehen) zur zweiten bzw. vierten *Rak'ah*<sup>28</sup>. Viele Brüder sind sich darin uneinig und besonders jene, die darauf bedacht sind, die Sunnah umzusetzen. So meinen einige, dass das Sitzen eine Sunnah ist und hassen diejenigen, die nicht sitzen bleiben und das ist falsch.

Wieso hasst man ihn, wenn er das nicht einmal als Sunnah betrachtet? Nimmt man solch eine Vorgehensweise als Maßstab, so müsste er dich auch hassen, weil du nicht siehst, dass der *Qiyām* unmittelbar aus dem *Suğūd* heraus eine Sunnah ist. Solche Themen entstehen öfters unter Jugendlichen und führen dann zu Problemen. Nun zurück zur Frage, ob man die Hände im Gebet übereinander legt und ob man

---

27 Hiermit ist *Čalsat-ul Istirāhah* gemeint.

28 Gebetseinheit

vor dem Aufstehen zur zweiten bzw. vierten *Rak'ah* zuerst in die sitzende Position geht. Dieses Sitzen gilt als sunnah wenn dafür ein Grund vorliegt, wie es der Autor des Werkes „al-Muġnī“ und „Ibn al-Qayyim“, möge Allāh mit ihnen beiden barmherzig sein, sagten. Derjenige, der sitzt, um aufstehen zu können, bedarf dieses Sitzens. Was die Hände betrifft, so bin ich der Meinung, dass es richtig ist, die Knie vor den Händen auf den Boden zu legen, weil Wā'il Ibn Hunġar , auch wenn seine Überlieferung schwächer ist als die von Abu Hurayra - dass der Prophet ﷺ aufstand ohne vorher zu sitzen und seine Knie den Boden zuerst berührten. Abu Hurayra ؓ berichtete, dass der Prophet ﷺ sagte: *„Wenn sich einer niederwerfen möchte, dann soll er nicht, wie ein Kamel zu Boden gehen, sondern seine Hände vor seinen Knien auf den Boden legen.“* [Abu Dāwūd]

Über diesen *Ḥadīth* sagte Ibn al-Qayyim, dass die Reihenfolge im *Ḥadīth* verkehrt ist. Richtig ist nämlich, dass die Knie den Boden noch vor den Händen berühren sollen. Denn wenn sich ein Kamel setzt, legt es zunächst seine Vorderläufer nieder. Aus diesem Grund sagte der Prophet ﷺ nicht, dass man auf dem sitzt, worauf sich das Kamel setzt, sondern er sagte, dass man sich nicht so setzt, wie sich das Kamel hinsetzt. Das wird durch den ersten und den letzten Teil

des *Ḥadīṭ* bestätigt, und Allāh weiß es am Besten.

Möge Allāhs Segen und Frieden auf Seinem Gesandten Muḥammad, auf seiner Familie und auf all seinen Gefährten sein.

Ġaddah, Dienstag, 22. Rabīʿ at-Thānī 1412

Muḥammad Ibn Ṣāliḥ al-ʿUṭaymīn



**Für Fragen & Anregungen:**

**Email:** [eyad@hadrou.de](mailto:eyad@hadrou.de)

**Für weiteres Wissen:**

**Web:** [www.hadrou.de](http://www.hadrou.de)